

24./XII. 1916

K. k. Bezirksschulrat Wien.

Der neue Kurs in Oesterreich.

Von einem österreichischen Parlamentarier.

Wien, 23. Dezember.

Die Kabinettsgründung in der Weihnachtswochen bedeutet für Oesterreich den Anbruch ein neuen — gesunden oder zwiespältigen? — Aera. Was sich in den letzten zwei Wochen hierzulande z

trug, beweist zunächst, daß die Thronbesteigung Kaiser Karl's der Politik des Fortwurstelns ein Ende bereitet hat. Dr. v. Körber fiel, aber nicht wie ein Butterbrot auf die weiche Seite, sondern in den politischen Orkus, aus welchem es kaum mehr ein Aufstehen gibt. Trotz der Brillanten zum Stephan-Orden, die ihn das Christkind brachte, ist er in Ungnade gesunken; auch schlimme Buben werden vom Christkind beschenkt. Und an seine Stelle kam der Vertrauensmann der Herrenhausgruppe, die im verflochtenen Herbst im Interesse der Reichsrathstagung sich durch Skonventikel im Palais Fürstenberg auffallend machte und jetzt mit dem Grafen Clam-Martinic vorlieb nimmt, der mit Hilfe des Grafen Czernin die Arbeitsfähigkeit des Parlaments verspricht. Wer weiß, ob er sie auch bringen wird?

Daß dem Kabinet Spißmüller ein Tod beschieden war, ehe es noch geboren wurde, gehört mit zur Geschichte über die politische Thätigkeit obgenannter Herrenhäusler. Schon hatte es den Anschein, als ob die Kreditbank über die Bodentreditbank den Sieg davontragen würde: Spißmüller über Sieghart, als plötzlich der kunstvolle Eingriff des jungen Monarchen das nachförberische Kabinet seines Bankcharakters entkleidete. Ein wahrer Kaiserjchnitt war's! Spißmüller, der finanzielle Berather einer sehr hohen Dame bei Hof, mußte zurück zu den Finanzen; erstens, weil er diese besser versteht als die reine Politik, zweitens, weil er der tüchtigste Ausgleichsmann Oesterreichs ist (er hat als langjähriger Unterhändler mit Ungarn sogar die ungarische Sprache erlernt), und drittens, um dem Grafen Clam die Leiter zu halten, damit dieser in die Herrngasse aufsteige.

Interessanter noch als die Vorgeschichte des Weihnachtskabinetts ist aber dessen Zusammensetzung. Dr. Baernreither wieder Minister — wer hätte das noch vor wenigen Wochen für möglich gehalten? Er ist jedenfalls einer der feinsten Köpfe des österreichischen Herrenhauses, ein Mann der viel weiß und viel kann, ein tüchtiger Politiker. Hat manches gelernt und sich niemals ein Blatt vor dem Mund genommen. Allein seit seinem Abgang aus dem Kabinet Thun galt er nicht mehr als ministerfähig. Der alte Kaiser wollte nichts von ihm wissen, weil dieser stramme Politiker just gegen den Paragraphen 14 eine Abneigung besaß. „Er ist nur einmal davongelaufen!“ lautete das Kaiserwort, a. das über ihn kolportiert wurde. Und jetzt kommt er wieder, Arm in Arm mit Dr. Urban, als

Kontrolle für die Interessen der Deutschen in Oesterreich. Dabei hat Dr. Urban keine geringen Opfer gebracht, um Excellenz und Minister werden zu können. So viele Verwaltungsrathstellen, ein so hohes Einkommen hat selten ein Mann einer Ministergasse zuliebe hingegeben. Und noch dazu in diesen theuren Zeiten... Das ist die Noth der schweren Zeit, das ist die schwarze Zeit der Noth!

Das Kabinet Clam-Martinic wird jedenfalls den Ausgleich machen. Ob es auch den Reichsrath arbeitsfähig machen wird, ist und bleibt ein großes Problem. Der wackere, intriguenttchtige Dr. Weiskirchner hat ja erst vor einigen Tagen Herrn Dr. Spißmüller Prügel vor die Füße geworfen, und die Christlichsozialen lehnten das ihnen angebotene zweite Ministerportefeuille in uneigennütziger Weise grobnützig ab. Sie geben sich mit der sonstigen Alerikalifirung der Schule durch den bewährten Minister für Kultus und gegen Unterricht, Herrn v. Hussarek, zufrieden. Vorläufig. — meinte ich. Wie man den Herrn von Wien, Dr. Weiskirchner, kennt, wird er so leicht nicht klein beigegeben. Ihm ist noch immer ein Kabinet Weiskirchner lieber als ein Kabinet Clam-Martinic.

Allerdings gibt es jetzt wieder einen Plan, der darin besteht, bloß Delegationen einzuberufen, wozu der neue Minister des Aeußern Graf Czernin willig seine Hand bietet. Ob dieses Projekt den Auftakt zur „Wiederherstellung des Verfassungslebens in Oesterreich“ bilden wird, kann am Weihnachtstage noch nicht vorausgesagt werden. Vielleicht zu Ostern...